



PI 01-03/2025-PG

Mittwoch, 13. März 2025

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“

- **Anhaltende Wirtschaftsflaute trifft auch Werkstattausrüster-Branche**
- **Wirtschaft laut Experten auf dem Niveau von 2019**
- **ASA-Mitglieder für 2025 trotz allem „verhalten optimistisch“**

„Klagen hebt den Umsatz“ – eine altbekannte Kaufmannsregel, die immer wieder bemüht wird, wenn Unternehmen oder Branchenverbände über die aktuelle und zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung befragt werden.

Der Bundesverband der Hersteller und Importeure von Automobil-Service-Ausrüstungen (ASA) e. V. hat sich in der Vergangenheit von der Riege der laut Klagenden abgehoben. „Statt schlechte Stimmung zu verbreiten, haben wir unserer Mitglieder befragt und deren Einschätzung offen und transparent in den Markt kommuniziert. Zur vom Verband gelebten Transparenz gehört es, offen zu kommunizieren, wenn unsere Mitglieder erfolgreich und mit dem Verlauf des abgelaufenen und den Erwartungen für das kommende Geschäftsjahr zufrieden waren – auch wenn sie damit tendenziell den sonstigen Branchennarrativen widersprachen“, sagt ASA-Präsident Frank Beaujean anlässlich der ASA-Jahrespressekonferenz 2025 am 13. März in Marktheidenfeld.

Das gilt auch für wirtschaftlich sehr erfolgreiche Jahre, in denen – oft ausgelöst durch neue Anforderungen der OEM an Prüftechnik oder Werkstattausrüstung, neue Vorgaben des Ordnungsgebers oder neue Automobiltechnologien – das Geschäft der Hersteller und Händler im ASA-Verband deutlich belebt wurde.

Negativtrend seit 2019

Doch dem gesamtwirtschaftlichen Negativtrend der letzten fünf Jahre kann sich auch die Werkstattausrüsterbranche auf Dauer nicht entziehen. Laut einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW), Köln, erreichte die Wirtschaftsleistung in Deutschland in den letzten drei Jahren jeweils nur etwa das Niveau des Jahre 2019. Als Ursachen sehen die Forscher die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg, aber auch hausgemachte Probleme wie die über Jahrzehnte vernachlässigte Infrastruktur; Versäumnisse, die das Land in der Krise besonders hart treffen. „Deutschland befindet sich in seiner schwersten wirtschaftlichen Krise seit der Wiedervereini-



Pressegespräch 2025

gung“, zitiert die Tagesschau IW-Konjunkturchef Michael Grömling. „Corona und Ukraine haben die Investitionstätigkeit der Unternehmen fast zum Erliegen gebracht. Das senkt unser Produktionspotential auf Jahre hinaus“, so Grömling.

Geringe Investitionsbereitschaft belastet Ausrüster

Diesem Trend können sich auch die Werkstattausrüstungshersteller im ASA-Verband immer weniger entziehen. Das zeigt sich auch in den Ergebnissen der alljährlich vom Verband durchgeführten Abfrage zur Zufriedenheit mit der wirtschaftlichen Entwicklung im abgelaufenen und den Erwartungen für das kommende Geschäftsjahr.

Befragt nach den wesentlichen Einflussfaktoren, die das wirtschaftliche Ergebnis im abgelaufenen Jahr beeinflusst haben, nannten 30 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen „geringe Investitionsbereitschaft“ (2023: 24%). Für 2025 rechnet mehr als jedes zweite (51%) Unternehmen damit, dass „geringe Investitionsbereitschaft“ das wirtschaftliche Ergebnis beeinflussen wird.

„Die Ausrüsterbranche ist normalerweise krisenerprobt. In den letzten Jahrzehnten haben unsere Mitgliedsunternehmen fortlaufend bewiesen, dass sie in der Lage sind, sich dem Innovationsdruck zu stellen oder sich flexibel neuen Marktbedingungen anzupassen“, sagt Präsident Beaujean. Diese Anpassungsfähigkeit sei sicher auch den mittelständisch geprägten Strukturen, der meist Eigentümer geführten Mitgliedsunternehmen geschuldet. „Unsere Mitglieder haben besonnen investiert und kontinuierlich Erträge aus den „fetten Jahren“ weitgehend in ihren Unternehmen belassen; denn in der Krise ist Liquidität Trumpf.“

Das habe mit dazu beigetragen, dass die Ausrüsterbranche von den in anderen Branchen übliche Insolvenz- bzw. Konsolidierungswellen weitgehend verschont geblieben sei.

Zuversicht schwindet

Doch der insgesamt mit optimistischer Grundstimmung ausgestatteten Werkstattausrüstern komme nach den deutlichen Absatzrückgängen in wichtigen Produktgruppen allmählich die Zuversicht abhanden. „Der Absatzrückgang aus 2023 hat sich von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch 2024 fortgesetzt und somit einen neuen Tiefpunkt erreicht. Zum ersten Mal spiegelt sich der wenig optimistische Blick der Unternehmen auf die Zukunft auch in den Ergebnissen unserer Branchenumfrage wider“, sagt Frank Beaujean. Den stärksten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung erwarten die Teilnehmer der ASA-Umfrage neben der geringen Investitionsbereitschaft (s.o.) durch den anhaltenden Fachkräftemangel. „Wer kein Personal findet, investiert auch nicht in vorhandene Arbeitsplätze“, beschreibt Frank Beaujean die Situation der Werkstatt- und Reifenfachbetriebe. Der Fachkräftemangel trifft die Werkstattausrüster aber auch direkt. Denn Spezialisten, die in den Unternehmen die technische Transformation mitbegleiten – aus Sicht der Werkstattausrüster ebenfalls einer der TOP 5 Einflussfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung 2025 (1. geringe Investitionsbereitschaft, 2. Fachkräftemangel, 3. Technologische Transformation, 4. Aufwände für Bürokratie / gesetzl. Anforderungen zu



Pressegespräch 2025

Nachhaltigkeit, 5. steigende Inflation/ hohe Logistikkosten/ steigende Aufwände für IT und Cyber-Security), sind rar und neue Mitarbeiter schwer zu finden.

Lichtblick Automechanik 2024

Bei allen dunklen Wolken gibt es aus Sicht des ASA-Präsidenten auch vereinzelte Lichtblicke. „Eine der wenigen positiven Ausnahmen in 2024 war der signifikante Absatzanstieg von Klimateilgeräten. Diese Absätze wurde einerseits durch die Nachfrage für die Electric Vehicles als auch vom Großhandel getrieben. Klimateilgeräte sind relativ einfach in Betrieb zu nehmen und benötigen keine baulichen Maßnahmen in den Werkstattbetrieben und Autohäusern“, sagt Beaujean. Zuversichtlich stimmt den ASA-Präsidenten außerdem der gelungene Neustart der Automechanik Frankfurt im September 2024. „Nach den Pandemie Jahren hat die Messe die Erwartungen unserer teilnehmenden Mitglieder voll erfüllt“. Zwar hinkt das Nachmessegeschäft den Zeiten vor der Pandemie noch deutlich hinterher, aber: „Wir schauen mit großer Vorfreude auf die Automechanik 2026“, sagt Frank Beaujean.

Politik muss endlich liefern

Und schließlich erhofft er sich für seinen Verband und die gesamte Branche auch deutliche Impulse von der Politik und der nächsten Bundesregierung. „Die Erwartungshaltung und die Hoffnung an die neue Bundesregierung und die neue EU-Kommission und Parlament, die nun ihre operative Arbeit endlich wieder aufnehmen, sind sehr hoch. Die Wirtschaft braucht endlich wieder stabile und verlässliche Rahmenbedingungen. Gelingen das, sei für die wirtschaftliche Entwicklung in 2025 eine verhalten optimistische Erwartung gerechtfertigt.

„Die Hoffnung stirbt wieder mal zuletzt.“

Bilder:

Bild 1: Frank Beaujean, ASA-Präsident

Weitere Informationen:

Geschäftsstelle	Telefon: +49 8651-999919-1
ASA-Bundesverband	E-Mail: geschaeftsstelle@asa-verband.de
Getreidegasse 9	Internet: www.asa-verband.de
83435 Bad Reichenhall	